

Hinte, Verwaltungssitz der gleichnamigen Gemeinde, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Hinte wurde teilweise auf Knickmarsch (im Süden) und zum anderen Teil auf Kleimarschboden (im Norden) in einer Höhe von 3,8 m über dem Meeresspiegel (NN) gegründet. Die ursprüngliche Haufensiedlung, die sich mittlerweile zu einer Streusiedlung entwickelt hat, befindet sich etwa fünf Kilometer nördlich von Emden.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Der Warfenort mit Burganlage des ehemaligen Häuptlingssitzes der Familie v. Frese ist Verwaltungssitz der gleichnamigen Gemeinde. Das Dorf wurde im 10. Jahrhundert als „in Hinuti“ erstmals urkundlich erfasst. Die heutige Schreibung ist seit 1250/51 belegt. Der Name wird ursprünglich **Hunithi* gewesen sein und auf urgermanisch **hun-* ‚Sumpf, Moder‘ bzw. ‚braun, morastig‘ zurückgehen, das durch *i*-Umlaut, verursacht durch das urgermanische Kollektivsuffix *-iPi*, zu altfriesisch **hen-* wurde. Das <u> der Mittelsilbe in *Hinuti* deutet wohl nur einen tonlosen Vokal an. Die Bedeutung des Siedlungsnamens ist ‚Sumpfbereich‘ bzw. ‚Gegend mit brauner Erde‘.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 60 Mann mit 20 Waffen.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Hinte befand sich das Kriegsgefangenen- und Arbeitslager Ziegelei mit der Bezeichnung AK Nr. 1199. Es waren hier insgesamt 40 Personen untergebracht, darunter Russen bzw. Ukrainer und Franzosen. Die Zahl der Franzosen lag im Oktober 1940 bei 20.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 1250 Einwohner verzeichnet, wovon 174 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 13,9% entspricht. 1950 registrierte man 1397 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 250. Die Quote stieg somit auf 17,9%.

Die Dorferneuerung wurde von 1985 bis 1986 geplant und in den Jahren 1986 bis 1993 durchgeführt.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Hinte umfasst 4,59 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 370; 1848: 429; 1871: 454; 1885: 412; 1905: 488; 1925: 655; 1933: 880; 1939: 1028; 1946: 1261; 1950: 1397; 1956: 1271; 1961: 1581; 1970: 2539.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Kringwehrum (einz. Hof) wurde erstmals 1375 als „Kreywehrum“ erfasst. Weitere Benennungen waren „Kringwehrum“ (1645), „Krengwehrum“ (1787), „Cringwehrum“ (1818) und „Groß Kringwehrum“ (1897). Der mit afr. *hring*, mnd. *krink* ‚Ring, Kreis‘ zusammengesetzter Siedlungsname bedeutet ‚ringförmige Wehr-Siedlung‘. Die Endung *-um* kann den afr. Dativ-Plural repräsentieren oder in Analogie zu anderen *-um*-Namen angehängt sein.

Vliehaus (einz. Hof) fand 1719 als „Vleghaus“ erste Erwähnung. Spätere Bezeichnungen waren „Flehus“ (1787), „Fleehaus“ (1823) und „Vliehaus“ bzw. „Vlehuis“ (1871). Ein Bezug zum nl. Siedlungsnamen *Vlieghuis*, der als ‚Fliegen-Haus‘ erklärt wird, ist denkbar. Es könnte allerdings auch eine Ableitung vom mnd. Substantiv *vlege* ‚Ordnung‘ vorliegen.

Wichhusen (einz. Höfe) ist Fundort frühmittelalterlicher Keramik des 8. bis 9. Jahrhundert. Der Ort wurde 1439 als „Wichhuser heert“ erstmalig amtlich verzeichnet. In der Folgezeit tauchen

die Namen „den herd to Wychusen“ (1466) und „Wyghausen“ (1719) auf. Die heutige Schreibung ist seit 1897 amtlich. Es liegt hier entweder eine Ableitung von afr. *wīka*, mnd. *wīken* ‚(aus-)weichen‘ (also ‚Haus, in das man ausweicht) oder mnd. *wīkhūs*, *wīchhūs* ‚Gebäude zu Kriegszwecken‘ vor. Allerdings kommt auch ein Bezug zu afr. *wīk* ‚Immunitätsbezirk; Seitenkanal‘ in Frage.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

Hinte, Krs. Norden, (Krummhörn), im 10. Jh. Hinuti, um 1500 Hynt.

Reformierte Kirche, ehemals St. Martinus, Bistum Münster, Probsteikirche.

Die Kirche ist ein einschiffiger fünfjochiger Backsteinbau mit 5/8-Chorschluss. Die Jochgrenzen und alle Ecken sind mit Strebebfeilern besetzt. Ursprünglich war südlich an das vierte Joch von Westen eine Kapelle angebaut, zwischen zwei Strebebfeilern an der Nordseite des Chorpolygon befand sich eine Sakristei, deren Tür noch vorhanden ist. Die Kirche hat zwei Portale, das Westportal wird nicht mehr benutzt, Haupteingang ist ein Südportal. Die Fenster der Südseite zeigen Fischblasenmaßwerk aus Sandstein, die Fenster des Chores haben einfaches Stabwerk, drei fensterartige Blenden in den drei westlichen Jochen der Nordseite sind mit schuppenartigem Maßwerk versehen (Abb. 28). Die Laibungen der Chorfenster weisen eine über die ganze Breite reichende Hohlkehle auf, alle anderen Fensterlaibungen sind einfach abgeschrägt. Alle Gewölbe blieben erhalten, im Schiff wurden zwei Formen eines einfachen Netzgewölbes verwendet (Abb. 27), das Gewölbe des Polygons zeigt eine aus so genannten Dreistrahlen gebildete Sternform. Die Dienste des Chorgewölbes werden von Sandsteinkonsolen getragen, die Wandvorlagen im Schiff zeigten drei Abtreppungen, die abwechselnd abgefasst und gekehlt sind. Besonders kräftig sind die vorlagen des östlichen Joches gebildet, die im Süden den vermauerten Bogen flankieren, der sich einst auf die Kapelle öffnete, möglicherweise war im Norden ein ähnlicher Anbau geplant. Über eine quadratisch ummantelte Wendeltreppe in der Südwestecke gelangt man auf die Gewölbe. In einem Gewölbefeld des östlichen Joches ist die Jahreszahl 1688 angebracht, die sich nur auf eine größere Reparatur beziehen kann, in deren Verlauf vielleicht auch der Kapellenanbau und die Sakristei entfernt wurden.

Etwa in der Mitte der Nordwand sind außen die Reste eines alten Portals zu erkennen, das von einem Strebebfeiler überschritten wird. Eine Deutung ist nur in der Weise möglich, dass die jetzige Kirche einen Vorgängerbau hatte, dessen Nordwand teilweise in den späteren Bau übernommen wurde.

Maße: 46,7 x 10,2 m, Backsteine 29,5 x 14,5 x 8 cm, am Chor 28 x 14,5 x 7,5 cm.

Datierung: Ende des 15. Jahrhunderts.

Lit.: A. Petersen, a. a. O. W. Schönningh, Die Kirche in Hinte, in: Ostfreesland-Kalender, 33. Jg. 1950, S. 31-34.

Meinz, S. 133.

d. Namhafte Persönlichkeiten

Frese, von <Fam.>, zeitweise Besitzer der Burg „Hinta“, im Sinne der Ahnen haben sich die Enkel und Urenkel immer bemüht, Ostfriesland zu dienen.

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1719: 101, 1823: 64, 1848: 75 (bewohnte Häuser) und 1867: 110. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 299, über 344 und 426, auf 458. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,2 Bewohner, 0,7 Pferde, 2,5 Rindtiere und 1,6 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sank kontinuierlich von 24 (1949), über 15 (1960) auf 13 (1971) ab. Dabei waren jeweils 5 große -, 5/2/2 mittelgroße - und 14/8/6 kleine Unternehmen beteiligt. Es gab hier also anfangs vornehmlich Kleinbetriebe. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich zunächst deutlich von 67 (1950) auf 47 (1961), nahm aber auf 55 (1970) wieder zu. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 40- und 1961 bei gut 38%. Die Summe der Erwerbspersonen stieg beständig von 561 (1950), über 586 (1961) auf 964 (1970). Auch die Quote der Auspendler erhöhte sich stetig von fast 51-, über 72- auf schließlich gut 83%. Einpendler waren immerhin mit 20% (1961) bzw. 26% (1970) vertreten.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist jeweils einen Brauer, Fuhrmann, Kuper (Fassmacher), Kutscher, Pfachtdiener (Pfacht = Pacht) und Schlachter, jeweils 2 Krüger, Weber und Zimmermänner, jeweils 3 Maurer, Schmiede, Schneider und Schuster, sowie 4 Bäcker, 5 Schiffer und 22 Tagelöhner aus. 1880/81 waren hier jeweils ein Arbeiter, Fuhrmann, Müller, Schuster, Stellmacher, Viehhändler, Weber (auch Kleinhändler) und Zimmermann, sowie 2 Kaufleute (davon einer auch Schlachter), 2 Maler (davon einer auch Gastwirt), 3 Bäcker, 3 Gastwirte, von denen einer auch als Krämer fungierte, und 3 Schmiede registriert.

Genossenschaften:

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Spar- und Darlehnskasse, Hinte, gegründet am 25.01.1896; nachfolgende Eintragungen in Reg. 9; nicht vorhanden

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die SPD mit souveräner absoluter Mehrheit von 56,6% Wahlsieger, gefolgt von der national-konservativen DNVP mit 18,6%, der nationalliberalen DVP mit 13,2% und der liberalen DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit 11,6%.

Bei allen Reichstagswahlen von 1924 bis 1933 war die SPD nicht zu schlagen. Dabei erreichte sie 1924 41,1%, 1928 40,8%, 1932 47,8% und 1933 46,7%. Auf Platz zwei kam 1924 die DDP mit 23,6%, 1928 die KPD mit 17,7% und 1932 sowie 1933 die rechtsextreme NSDAP mit 37,5- bzw. 37,9% der Wählerstimmen.

Bemerkenswert für diese Region war, dass das ultra-rechte Lager, vertreten durch NSDAP und DNVP, nie die Mehrheit erreichen konnte, während das linke Spektrum, SPD und KPD, insbesondere 1928 bis 1933 mit Werten deutlich über 50% dominierte. Die Propaganda der Nationalsozialisten scheint hier bewundernswerter Weise größtenteils auf Taube Ohren gestoßen zu sein.

Bei den Bundestagswahlen 1949 bis 1972 setzte sich der Siegeszug der SPD fort. Sie gewann alle Urnengänge mit mehr oder weniger komfortablen absoluten Mehrheiten zwischen 54,3% (1949) und 70,9% (1972). Während die DRP (Deutsche Reichspartei) 1949 noch mit 11,3% knapp vor der DP mit 10,3% den zweiten Platz belegte, etablierte sich die CDU ab 1953 mit Ergebnissen von 10,9% (1953) bis 24,9% (1969) als zweitstärkste politische Kraft.

10. Gesundheit und Soziales

- Im medizinischen Bereich waren 1719 in Hinte 2 Chirurgen gemeldet.
- 1870 war der eigenständige Armenverband Hinte im Kirchspiel Hinte verankert.

Vereine:

- Von Frese'scher Familienverband, gegründet am 05.03.1914, aufgelöst am 12.06.1969; von Amts wegen gelöscht!
- Schützenverein Hinte

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenen- und Arbeitslager, Ziegelei, AK Nr. 1199: Rep. 79. Nrn. 3969, 3970

Amtsgericht Emden: Genossenschaftsregister; Vereinsregister, Band I, S. 159

Literatur:

Becker, E.-A., Alte Weberfamilien in einem ostfriesischen Dorfe (=Hinte), Ostfries. Sippenforschung, 1937, Suchl. 21

Becker, E.-A., Aus der Schulchronik einer Landgemeinde (=Hinte), Ostfries. Sippenforschung, 1937, 22.1.

Becker, E.A., Die Send- und Propsteikirche in Hinte, Unser Ostfriesland, 1950, S. 9

Becker, E.-A., Prediger einer alten Kirchengemeinde (=Hinte), Ostfries. Sippenforschung, 1937, 12.2. f.

Becker, E.A., Zur Geschichte eines alten Gemeindebesitzes: Der "Brügge-Ort" in Hinte, Unser Ostfriesland, 1950, S. 35

Becker, Ernst August, Verzeichnis der Warfsleute in Hinte, Ostfr. Familienforschung, 1950, S. 1

Becker, Ernst-August, Die alte Vogtei Hinte und ihre Vögte, Ostfries. Sippenforschung, 1939, 17.6.

Becker, Ernst-August, Die ältesten Lehrer in Hinte, OTZ, 1940, Ausg.: 18.3.

Bondzio, Wilhelm, Die Verbindung Emdens mit seinem industriellen Hinterland, Sonderdruck aus : Hansa Nr. 35, 1952

Drees, Heinrich, Hinte - ein uraltes Krummhörndorf., Der Deichwart, 1961, S. 133

E.A. Becker, Aus der Schulchronik einer Landgemeinde (=Hinte), OTZ, 1937, Ausg.:22.1.

E.A. Becker, Die königliche Ständermühle zu Hinte, OTZ, 1937, Ausg.: 8.11.

E.A. Becker, Prediger einer alten Kirchengemeinde (=Hinte), OTZ, 1937, Ausg.: 12./19.2.

Ecke, Karl, Engelke Karkhofen: Aus hinterlassenen Papieren von Rektor Ohling, In: Ostfriesland, H. 2, 1952, S. 13-15

Ecke, Karl, Hinterbliebenenversorgung in Alt-Emden, In: Quellen und Forschungen, 1972, S. 1-2

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 105

Elsmann, Th., Ubbo Emmius: Inhalt und Ziel des Unterrichts: Eine Analyse auf dem Hintergrund seiner Bildungsbiographie, In: Ubbo Emmius: Een Oostfries geleerde [...], 1994, S. 186-202

Evers, Hermann, Hinte - einst bedeutsamer ostfriesischer Handelsplatz, Der Deichwart, 1970, S. 12

Evers, Hermann, Hinte - reiche Vergangenheit, Heim und Herd, 1972, S. 8

Evers, Hermann, Hinte: Ort mit großer Geschichte, Heim und Herd, 1981, S. 1/2

Freund, Richard, Die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung, Berlin: Guttentag, 1911, 109 S.

Friccius, Carl, Hinterlassene Schriften des Carl Friccius, Heinrich Beitzke [Hrsg.], Berlin: Koblogk, 1866, 316 S., Karte

Friese, Rainer, Schulgeschichte der Gemeinde Hinte: Ortsteile Hinte, Loppersum, Cirkwehrum, Canhusen, Westerhusen, Suurhusen, Kopie eines Maschinenskriptes, Loppersum, 1990, ohne Zählg.

H.D.O., Alte Dorfkrüge in Hinte, OTZ, 1936, Ausg.: 4.2.

Hausmann, Birkhild, Unter den Dächern von Hinte, In: Ostfriesland Magazin, 1989, 10, S. 69-73

Herlyn, Heinrich Habbo, Hinte hatte einen "Brüggenort", Der Deichwart, 1987, S. 5

Hinrichs, Karl, Natur - Kultur - Gemütlichkeit hinter dem Deich: Zu Gast im Landkreis Wittmund, Manfred Behrends, In: Niedersachsen, 1987, 5, S. 224-227

Jochems, Ewald, Die Burg Hinte aus gotischer Zeit, In: Ostfreesland - Kalender für Jedermann 64, 1981, S. 149-153

Johcems, Ewald, Die Burg Hinte aus gotischer Zeit, Ostfreesland, 1981, S. 149 ff.

Jong, Otto J. de, Die Emdener Generalsynode vor dem Hintergrund der westeuropäischen Reformationgeschichte, In: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte

Korte, Wilhelm, Hinte im 16. Jahrhundert, Heim und Herd, 1964, S. 4

Krüger, Petrus, Christlicher LeichSermon / so bey Leichbegengnuß der WolEdlen [...] / des weiland

Kühl, Dr., Emden und sein Hinterland, Landesrat Dr. Kühl, Münster, In: Hansa - Deutsche Schifffahrtszeitschrift 71, 1934, S. 758-760

Molzahn, Hans-Ulrich, [Hrsg.], Gemeinde Hinte: Geschichte und Geschichten / Projektkurs der VHS Norden, Außenstelle Hinte, Hinte: Selbstverlag, 1999, 195 S.

- Murken, Theodor, Haus und Grund in Wilhelmshaven vor dem Hintergrund der Wilhelmshavener Geschichte, Wilhelmshaven, 1986, 56 S.
- N. N., Hinte und die Burg "Hinta"., Der Deichwart, 1973, S. 5
- Orzschig, Johannes, Ein zeitgenössischer Angriff auf Johann Christian Reil und seine Hintergründe, In: Ostfriesland, H. 1, 1952, S. 1-5
- Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 102
- Sanders, Adolf, Unsere Stadt hinterm Deich: Norden und seine Umgebung, Norden, 1987, 64 S., ISBN 3-922365-54-X
- Schlachter, Hildegard, Habbo hieß der erste Häuptling, In: Ostfriesland Magazin, 1995, 3, S. 44-53
- Schöningh, Wolfgang, Die Kirche in Hinte, In: Ostfriesland - Kalender für Jedermann 33, 1950, S. 31-34
- Schöningh, Wolfgang, Die Kirche in Hinte, Ostfriesland, 1950, S. 31 ff.
- Schulze, Hans K., [Hrsg.], Städtisches Um- und Hinterland in vorindustrieller Zeit, Köln u.a.: Böhlau, 1985, 242 S., (Städteforschung: Reihe A, Darstellungen ; 22), ISBN 3-412-05985-4
- Starlinger, Wilhelm, Grenzen der Sowjetmacht: Im Spiegel einer West-Ostbegegnung hinter Palisaden von 1945-1954, Würzburg: Holzner, 1955, 131 S., (Beihefte zum Jahrbuch der Albertus-Universität Königsberg/Pr. ; IX)
- Stettner, Heinrich, Ein Gräflich-Ostfriesischer Seebrief von 1601 vor dem Hintergrund eines politischen Konflikts, 5 S., Sonderdruck aus: Deutsches Schifffahrtsarchiv, H.4, 1981
- Strickmann, Heinz, Ein Verfechter des Realismus im 20. Jahrhundert - der Maler Heinz Kramer, Hinte, In: Ostfriesland - Kalender für Jedermann 65, 1982, S. 178-181
- Sundermann, Fr[iedrich], Alte Dörfer: I. Hinte, In: Ostfriesland - Kalender für Jedermann 7, 1920, S.53-56
- Ullmann, Angela, Bewährt oder überholt? Archivarische Prinzipien und Arbeitsmethoden vor dem Hintergrund digitaler Überlieferung, In: Der Archivar 56, 2003, 2, S. 118-120
- Vries, Berend de, Die Burg in Hinte, Unser Ostfriesland, 1957, S. 3
- Wangerin, Ulrich, Der geistige Hintergrund der Auseinandersetzungen Emdens und der Ostfriesischen Stände mit dem Grafenhaus zur Zeit der Emdener Revolution 1595, Maschinskript, Hamburg: Dissertation, 1949
- Wiemann, Harm, Die geistigen Hintergründe der Emdener Revolution von 1595, In: Emdener Jahrbuch 29, 1949, S. 44-62
- Wiemann, Harm, Zwei Inventarien aus dem 16. Jahrhundert aus der Burg Hinte, In: Mitteilungen der Arbeitsgruppen der Ostfriesischen Landschaft Nr. 2, 1975, S. 46-54
- Winenga, Enno, Spielmann Blondelin zog 4000 Menschen an. Vor 75 Jahren hinter der Burg Stickhausen eine Freilichtbühne aufgebaut, Zeitungsausschnittsammlung, In: Ostfriesen Zeitung, Ausg.: 8.8.2003
- Wykhoff, Wilhelm, Mit Nazis und Kriegsverbrechern hinter Stacheldraht. Bericht eines Internierten, In: ????, S. 41-45



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Stich aus dem Jahr 1842



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

um 1900



Burg Hinte (Vorderansicht)



Burg Hinte

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Geschäftshaus A. Arzberger



Mühle

um 1915



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)